

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Otto Karsten, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Karl Panitz, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Prannitz & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794 für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 1. bis 15. Oktober 1,00 Mark, Abholer 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaßte, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile brüchlich 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pfennig, Vereinskalender 20 Pfennig, die dreigeapaßte 30 Millimeter breite Reklamazeile brüchlich 10 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzverdrängen keine Gewähr. — Postcheckkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 230.

Magdeburg, Mittwoch den 1. Oktober 1924.

35. Jahrgang.

Hinter verschlossenen Türen.

Am Dienstag beginnen in Berlin die Verhandlungen der deutschnationalen Vertreter. Die Fraktion hat sich schon am Montag mit der „politischen Lage“ befaßt, und auch der Vorstand der Deutschnationalen Partei war am Abend des gleichen Tages beisammen, um die Karten für die Auseinandersetzungen am Dienstag zu mischen. Reichstagsfraktion, Vorstand und Vertretertag hüllten sich in das Schamuch der Vertraulichkeit. Die Deutschnationalen haben nicht den Mut wie andere Parteien, ihre politische Wäsche vor der Öffentlichkeit zu reinigen. Das ist die beste Bestätigung für die verfahren Situation in ihrem Parteilager.

Ein wesentlicher Teil der Deutschen Volkspartei bemüht sich nach wie vor mit krampfhaftem Eifer, goldene Brücken zu bauen, um die Deutschnationalen ins Geschäft kommen zu lassen. Aber ach, all diese Brücken sind bisher zu schwach gewesen, die zum Bürgerblock nötigen Königsfinder konnten nicht zusammenkommen. Im Zentrum und bei den Demokraten erkennt man deutlich, daß der Bürgerblock der entscheidende Schritt zum Generalangriff auf das Mitbestimmungsrecht der sozialdemokratischen Arbeiter Deutschlands sein soll. Gleichzeitig scheint man sich in der Mitte klar darüber zu sein, daß die deutschnationalen und volksparteilichen Schachfiguren eine neue gefährliche Klust im deutschen Volkskörper aufreißen wollen. So sind die

Lasstichten für den Bürgerblock

Jetzt dem Umfall der bessern Hälfte der Deutschnationalen kaum nennenswert gewachsen. Das Gefinnungsoffer hat bisher nicht die erwünschten Wirkungen gehabt. Allerdings war es eigentlich auch kein Gefinnungsoffer, denn die Deutschnationalen haben an Gefinnung nichts mehr zu opfern. Seit dem November 1918 versuchten sie mit ständig wachsender Kraft ihre Schuld an der Niederlage Deutschlands im Weltkrieg durch wüste Angriffe auf diejenigen vergessen zu machen, die sich unter Einsetzung ihrer ganzen Person um die Wüderungen und Erleichterungen der verheerenden Folgen des Krieges bemüht haben. Der Gipfelpunkt ihrer Agitation war nicht der letzte Reichstagswahlkampf, sondern die Woche vor der endgültigen Annahme der Dawes-Gesetze. In dieser Zeit schrien sie Tag um Tag mit der letzten Kraft des Verzweifels: „Nieder mit diesem neuen Versklavungsabkommen!“, um dann fünf Minuten

vor der Entscheidung zusammenzuknien

und in ihrer Angst vor der Reichstagsauflösung alles zu schlucken, was sie vorher als tödliches Gift bezeichnet hatten. Zu gleicher Zeit erhoben sie, ermutigt durch unterirdische Machinationen der Leute um Stresemann, die Forderung nach dem entscheidenden Anteil an der Reichsregierung. Alles was nur an politischen Ministerien im Reiche zu sehen war, reklamierten sie für sich. Hergt sah sich schon vor dem Schreibtisch Bismarcks sitzen. Um den bösen Eindruck zu verwischen, den die plötzliche Preisgabe ihres heiligsten Kampfes gegen alle Reparationsbestimmungen bei ihren Wählern hinterlassen hatte, kehrten sie plötzlich ihre staatsmännische Begabung, von der man seit 25 Jahren nichts mehr gemerkt hatte, nach außen und versprochen, nunmehr ein neues Regime der Ordnung im deutschen Staat aufzurichten. Eine ganze Reihe deutschnationaler Kreisverbände und Vereinigungen, denen man wohl zugestehen kann, daß sie ihre Pappenhäuser am besten kennen, glaubten ihnen diesen Taschenspielertrick nicht und schickten wütende Absagebriefe. Aber auch im übrigen deutschen Publikum wird heute, nach mehr als vier Wochen, noch erfolglos mit der Laterne nach dem Exemplar von Dummkopf gesucht, der ihnen Glauben schenkt.

In den letzten Tagen hat Stresemann und der Vizepräsident des Preussischen Landtags, der Volksparteiler Garrich, noch einen verzweifeltsten Versuch gemacht, der deutschnationalen Parteileitung auf ihrem Vertretertag ein gutes Publikum zu sichern. Aber auch diese Bekenntnisse zum Bürgerblock haben den Mut der Deutschnationalen nicht mehr heben können. Sie sind sehr klein und kleinmütig geworden. Und wenn die deutschnationalen Vertreter hinter verschlossenen Türen die gegenwärtigen Forderungen der Deutschnationalen vorgelesen bekommen, müssen sie erkennen, daß der freiziehende Berg nur ein Mäuslein geboren hat. Sie werden, wenn sie ehrlich sind, ihren Anhängern mitteilen müssen, daß sie heilfroh wären, wenn es ihnen gelänge, das eine oder andere gänzlich unpolitische Reichsministerium zu erobern.

Der Reichskanzler hat erklärt, daß die Richtung der künftigen Reichspolitik durch die Londoner Abmachungen vorgezeichnet ist. Man sollte daraus eigentlich folgen können, daß die Deutschnationalen, die doch vor und nach der Annahme der Dawes-Gesetze ihre Abmachungen wütend bekämpft haben, die allerungeeignetsten sind, in dieser Richtung der deutschen Reichspolitik mitzumarschieren. Aber die Deutschnationalen sind um den Preis einiger Ministerstühle und den Preis des

Kampfes gegen die Sozialdemokratie

dazu ohne weiteres bereit. Die „Deutsche Tageszeitung“ übernahm am Montag ihren Bericht über die Militärkontrolle durch den Völkerbund, „Bewegung der Militärspionage“. Die Bestimmungen der Militärkontrolle sind ohne Frage außerordentlich schwer für Deutschland. Aber die Deutschnationalen lassen sich auch dadurch nicht abschrecken, die Finger nach der Regierung zu legen und diese „Bewegung der Militärspionage“ mit auf ihre Schultern zu nehmen. Sie lassen sich überhaupt durch nichts mehr abschrecken. Sie wollen um jeden, aber auch jeden Preis in die Regierung kommen, weil sie kein andres Mittel mehr sehen, ihr Fährlein zusammenzufassen.

Das Maß der Lächerlichkeit, das sie seit dem 29. August auf sich geladen haben, ist so groß, daß sie nicht wagen können, wie andere Parteien, vor der Öffentlichkeit ihre nächsten politischen Ziele und die Wege, die dahin führen, zu erläutern. Der unterirdische Kuhhandel mit den getreuen Schildkältern der Deutschen Volkspartei wird jetzt im Halbdunkel eines wohlverhängten Beratungsraums mit den eignen Parteianhängern fortgesetzt.

Ein Widerspruch.

Der Reichskanzler hat gegenüber den Vertretern der Deutschen Volkspartei zur Frage der Einbeziehung der Deutschnationalen in die Reichsregierung nach dem halbamtlichen Bericht erklärt, „daß es nach den bekannten Vereinbarungen mit der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei vom 29. August ohnedies keine Absicht gewesen wäre, noch vor Wiederzusammentritt des Reichstags von sich aus Verhandlungen über eine etwaige Regierungsumbildung aufzunehmen und daß er bei dieser Ansicht bleibe.“

In dem Frankfurter Zentrumsblatt „Rhein-Mainische Volkszeitung“ wird nun im Anschluß an diesen Satz darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler noch am Tage der Abstimmung über den Dawes-Plan dem Abg. Breitfeld gegenüber erklärt hat, ihm sei von Vereinbarungen irgendwelcher Art zwischen Regierungsmitgliedern und der Deutschnationalen Volkspartei nichts bekannt. Bei der vorrichtigen Art des Reichskanzlers sei in seine damalige Erklärung nicht der geringste Zweifel zu setzen. Es sei daher nicht zu verstehen, wenn er jetzt — nach dem halbamtlichen Bericht — von den „bekannten Vereinbarungen“ spreche.

„Man steht nun“, schreibt das Blatt, „vor der Frage: Hat Stresemann damals nicht doch am Ende auch als Mitglied der Reichsregierung mit den Deutschnationalen verhandelt und vereinbart? Als Reichskanzler Marz dem Abg. Breitfeld antwortete, stand es für ihn noch fest, daß kein Regierungsmitglied, also auch Dr. Stresemann nicht, mit den Deutschnationalen irgendwelche Vereinbarungen getroffen habe. Hat nun Stresemann inzwischen dem Reichskanzler die Mitteilung machen müssen, daß er auch namens der Reichsregierung Abmachungen mit der Deutschnationalen Volkspartei traf? Ist es so erklärlich, daß jetzt Reichskanzler Marz von „bekannten Vereinbarungen“ spricht?“

Das Blatt fordert schließlich, daß baldigst von zuständiger Stelle Aufklärung über den Widerspruch zwischen der Erklärung des Reichskanzlers im Reichstag und den Angaben in dem halbamtlichen Bericht erfolgen muß.

Das Spiegelbild.

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen hat am Montag nach mehrstündiger Beratung beschlossen, daß sie sich Verhandlungen über die Regierungsbildung „nicht versagen“ werde, falls die Regierung in dieser Angelegenheit an die Fraktion herantreten würde.

Für die Verhandlungen wurden von der Fraktion die Abgeordneten Hergt, Graf Westarp, Schiele und Behrens bestimmt. Westarp und Hergt haben am 29. August gegen das Eisenbahngesetz gestimmt, Behrens war dafür und Schiele

gehörte zu jenen Glücklichen, die infolge Erkrankung an der Abstimmung nicht teilzunehmen brauchten.

Die vier Vertreter sind also ein genaues Spiegelbild der Fraktion. —

Ohrfeigen für die Volksparteiler.

Die volksparteiliche Reichstagsfraktion verlangt den Bürgerblock mit den Deutschnationalen gegen die Sozialdemokratie. Der Berliner Parteitag der Volksparteiler hat die Parole erweitert und die Auflösung der preussischen Koalition verlangt. Auf diesem Parteitag hat auch Stresemann geredet und so getan, wie wenn die Beschlüsse sowohl der Fraktion wie der Berliner ihn nicht im mindesten genierten. Er ist innerlich also mit ihnen einverstanden, wenn er sich auch äußerlich nicht zu ihnen bekennt. Er legt sich als Vorsichtsmeyer persönlich noch nicht fest; denn er weiß ja nicht genau, welche Beschlüsse der deutschnationalen Vertretertag am Dienstag fassen wird.

Die deutschnationalen „Kreuzzeitung“ aber wartet nicht. Sie will auf ihre Partei wirken und bindet sich daher die Volksparteiler vor. Ganz gründlich. Auf den liebbedienlichen Beschluß der Fraktion hatte sie hochfahrend geantwortet, daß der Staat wieder „innen- und außenpolitisch in sauberes Kielwasser“ gebracht werden müsse, daß also Stresemann und seine Parteifreunde bisher in unsauberem Wasser herumgebadet seien. Nun fährt sie in ihrer Wochenchau fort, die Ansprüche aufzuzählen, die zunächst erfüllt werden müssen, wenn die Deutschnationalen, dem volksparteilichen Rufe folgend, in die Regierung eintreten sollen.

Schon das Wort „Volksgemeinschaft“, das von den Vertretern der volksparteilichen Entschlebung gewählt wurde, weil sie das deutliche Wort „Bürgerblock“ vermeiden wollten, behagt der „Kreuzzeitung“ nicht. Es hat für sie einen kleinen demokratischen Beigeschmack und darf daher nur zugelassen werden, „wenn man von vornherein die Sozialdemokratie ausnimmt“ und einen „grundlegenden Trennungspunkt“ gegen die Marxisten“ zieht.

Weiter erklärt das deutschnationalen Blatt:

Da sich die Volkspartei auf die Einbeziehung der Deutschnationalen festgelegt hat, in der sie „nur“ die Lösung der Frage sieht, so ist damit der Rücktritt des jetzigen Kabinetts, beziehungsweise seine Umwandlung auf alle Fälle notwendig geworden. Beides hätte aber nur dann einen Zweck, wenn gleichzeitig ein Kurswechsel der Deutschnationalen sich nicht in der Gesamtschau einiger Ministerposten erschöpfen darf. Sie scheinen uns überhaupt nicht das Entschleubende, wenn auch selbstverständlich verlangt werden muß, daß auch durch sie der Bedeutung der Partei Rechnung getragen wird. Vor allem aber muß der deutschnationalen Einfluß in der gesamten Politik greifbar in Erscheinung treten, selbst wenn man die abschwächenden Bindungen einer Koalitionsregierung in Rechnung stellt. Keinesfalls dürften alte bewährte Grundsätze und Richtlinien aufgegeben werden, die schließlich die Deutschnationalen in das sichere Fahrwasser der bisherigen schwächlichen Politik treiben würden. Gerade im jetzigen Zeitpunkt würden insbesondere die konjunktiv und völkisch gerichteten Kreise der Partei für solche Nachgiebigkeit kein Verständnis haben.

Die „Kreuzzeitung“ bevorzugt bei ihren Vergleichen das nasse Element, bemerkt dazu das „Berliner Tageblatt“. Nachdem sie den Volksparteilern ihr unsauberes Kielwasser vorgehalten hat, erinnert sie daran, daß die Partei und die „schwächliche Politik“ Stresemanns bisher im „seichten Fahrwasser“ schwimmen. Das muß anders werden, wenn die Deutschnationalen mittun sollen! Dann muß „in der gesamten Politik“ der deutschnationalen Einfluß ausschlaggebend sein. In Preußen, wie hinterher noch gesagt wird, natürlich auch. Ein „Ginübergleiten in die mittelparteiliche Politik“ muß ausgeschlossen sein. Da das Kabinett des Bürgerblocks oder der „Volksgemeinschaft“ nicht „mittelparteiliche Politik“ machen darf, wird also eine *framme Reichspolitik* von ihm verlangt.

So in der Tat sieht die „Volksgemeinschaft“ aus, die unter dem Deckmantel unwahrer Phrasen die Deutsche Volkspartei begründen will. Um dieses volksfeindliche Ziel zu erreichen, läßt sich die Deutsche Volkspartei, würdelos genug, jeden Schöhn gefallen, den die deutschnationalen Presse ihr bietet, läßt sie sich sagen, ihre bisherige Politik sei leicht, nicht sauber, nicht national, steckt sie mit sauerjüßigem Nadeln die Ohrfeigen ein, die ihr in verschwendlicher Fülle von den Deutschnationalen verabreicht werden.

Mittwoch Donnerstag Freitag

3 extrabillige Tage in 3 Haushaltwaren

Steingut

Speiseteller tief und flach	Stück	14	3
Salats extra groß	65	55	3
Schüsseln bunt	Satz 7 Stück	1.95	
Wasserkränzen von Garnituren	95	75	3
Waschbecken verschiedene Formen	1.25	95	3
Nachtgeschlägere	55	48	3
Waschgarnituren steifig		2.95	
Rühngarnituren 22teilig		10.50	
Vorratstonnen mod. Def.		39	3
Salz- und Mehlmeßen	Stück	43	3
Speiseteller Zwiebelmuster		18	3

Zinzwannen		oval, starke Ausführung	55 cm
80	75	70	65
9.85	9.25	7.50	7.25
		5.50	4.10

Brotkräben moderne Def.	5.50	3.75
Petroleumlampen lackiert	1.55 1.25	95
Schlager Bettende	Paar 1.45 95	88
Hörschnecke mit Deckel, verzinnt		6.25
Röhrenplatten poliert		4.75
Röhrenschnecken	45	38
Elektrische Glühlampen in. Fabrikate		1.10
Büchsen 28 cm		1.55

Aluminium-Schmortöpfe 15.00

extra schwer, Satz v. 14 bis 24 cm, mit Deckel

Büchsenlampe	Schub	25	3
Kleiderbügel prima	Stück	7	3
Rindevorhänge starke Verarbeitung		95	3
Sandfüße Holländer Form	2.25 1.95	1.75	
Kleiderbügel	1.25 95	85	3
Wandspiegel mit Holzrahmen		95	3
Wandstapeln	Stück 1.85 95	55	3

Bündeltöpfe braun 65

3 2 1 1 Stück
1 1/2 1 2 Liter Satz = 6 Stück

Porzellan-Speiseteller	Stück 85	25	3
Porzellan-Kaffeetasse	9teilig, def.	3.25	
Porzellan-Tassen def.	Paar 85	25	3
Porzellan-Tassen weiß	Paar	15	3
Porzellan-Taschenservice mod. Def., 45 teilig		34.00	

Extra billiges Angebot in Seifen!

Reine Kernseife	250-Gramm-Steige	22	3
Frühlings Seife im Karton	Steige	30	3
Blumenseife verschiedene Gerüche	4 Stück	55	3
Seifenpulver	Patet	12	3

Wittkowski

Nur Breiteweg 61.

Stadttheater

Mittwoch den 1. Oktober
2. Anrechabend Fernruf 198
Hans Seling
Oper in 1 Vorpiel und 8 Akten von
Heinrich Marschner.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr
Ende 10 1/2 Uhr.
Voranzeige.
Zweimaliges Gastspiel des ersten
russischen Baritons
George Vallanow.

Montag den 6. Oktober: **Algoletto.**
Mittwoch, 8. Oktober: **Der fliegende
Holländer.**
Der Vorverkauf beginnt heute.
Zum ersten Male:

Der Liebestrank, komische Oper von
G. Donizetti. Sonntag den 5. Oktober
(6. Abend) Anfang 7 1/2 Uhr.
Kolportage, Komödie von Georg
Kaiser, Freitag den 3. Okt. (4. Abend)
Anfang 7 1/2 Uhr.

Wochenplan. Donnerstag, 2.
Oktober, 7 1/2 Uhr (8. Abend): Die ver-
kaufte Braut. — Freitag, 3. Oktober
7 1/2 Uhr (4. Abend, Eröffnung):
Kolportage. — Sonnabend, 4. Okto-
ber, 7 1/2 Uhr (5. Abend): Cavalleria
rufficana; hierauf: Der Wajazzo. —
Sonntag, 5. Oktober, vorm. 11 Uhr
Geistliche Veranstaltung für den
Wissenschaftlichen Verband Magde-
burg; abends 7 1/2 Uhr (6. Abend, Er-
öffnung): Der Liebestrank. Oper
von Donizetti.

Wilhelm-Theater

Mittwoch den 1. Oktober
Vorstellung für die Volkshöhle.
(4. Abend.)

Des Meeres und der Liebe Wellen

Schauspiel in 5 Aufzügen von Franz
Grillparzer.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Offene Vorstellung!
Sonntag den 5. Oktober

Kolportage

Komödie von Georg Kaiser.
Wochenplan. Donnerstag, 2.
Oktober, 8 Uhr (Geistlichkeit f. Theater
und Kunst): Torquato Tasso. — Frei-
tag, 3. Oktober, 8 Uhr (Vollstündig,
5. Abend): Des Meeres und der Liebe
Wellen. — Sonnabend, 4. Oktober, 8
Uhr (Vollstündig, 6. Abend): Des
Meeres und der Liebe Wellen.

Kristall-Palast

Mittwoch den 1. Oktober, abends 8 Uhr:
Vortrag mit Lichtbildern
des Himalaja-Forschers Dr. Boeck:
Im Banne des Mount Everest!
Abenteuer und Hindernisse in Nepal, der
für Fremde sonst verriegelten Heimat der
Gurkhas im Zentralhimalaja.
Preise der Plätze 0.50 Mk., nummerierter Platz
1.00 Mk. Vorverkauf Konz. rdnktion Heinrichs-
hofen und K. staipalast-Bureau. 2024
Vorzugskarten sind bei den Gewerkschaften zu haben.

Alter Fritz

Berliner Str. 9
Telephon 2188 Telephon 2188

Das gute bürgerl. Lokal
Reichhaltige Speisekarte
— in ziviler Preislage. —

Neuerbauter

Saal

ca. 200 Personen fassend
Vereinszimmer in allen Größen!

Gebr. Federbest. n.
nach eigener Methode,
so ein auch leicht besetzt
taucht Schenk, Reglerungs-
straße 7/9, III. 244

Vergessen Sie nicht,
die Auslagen der Buch-
handlung Volksstimme
anzusehen.

**Nur jetzt kann
man gut und
billig kaufen!**
Kordporthosen
von M. 5.50 an
Anzüge
von M. 18.00 an
mod. Winter-
und
Gummimäntel
u. noch nie dage-
wesenem Preis!
Besonderes Angebot
in
Qualitätswäsche,
Arbeitsbekleidung
1788 nur bei
Wallach,
Göbelsstraße 20.
Zahlungserleichterung
wird gewährt!

Altstädter Bürgersäle

(früher Richardts Festsäle)
Apfelstraße 9 Apfelstraße 9

Eröffnung

der gesamten Restaurationsräume einschließlich Festsaal (ca. 500 Personen fassend)
am Sonntag den 5. Oktober, vorm. 10 Uhr.

Von 11 Uhr an Fröhschoppenkonzert
ausgeführt von der Kapelle des Musikmeisters a. D. Vogel.

Von nachm. 3 Uhr an Nachmittagskonzert
ausgeführt von obiger Kapelle.

Gleichzeitig empfehle ich meine gesamten Räume zur
Abhaltung von Vereins- und Familienfestlichkeiten sowie zu
Versammlungen.
Um gültigen Zuspruch bittet
Ferdinand Preuße.

Säcke
für alle Zwecke geber-
billig ab 1874
Gebr. Rosenbaum
Sack- und Planfabrik
H.-J., St. Michael-Str. 21a

Säcke
für Kartoffeln, Gemüße
sowie für jeden anderen
Zweck, auch in kleiner
Posten von 17 Pfg. an.
Paul Berg, Sackfabrik
bandl. Salmit. Str. 24/24.

**Völkerschicksal
und Gott!**
Sänt. telg. Vortrag
Mittwoch abends 8 Uhr
Fürstenuastraße 14
Jedermann herzlich willk.
Eintritt frei!
Ref. G. Freund.

CENTRAL

Heute Mittwoch 7 1/2 Uhr
**Eröffnung der Operetten-
Spielzeit**

M'ADI

Operette in 3 Akten v. Alfred Grünwald
und Leo Stein. — Musik v. Robert Stolz.
Vollständig neue dekorative und kostüm-
liche Ausstattung nach künstlerischen
Entwürfen.
3. Akt im Original-Schiffwagen nach
Entwürfen der Eisenbahn-Werkstätten.
Keine erhöhten Preise.
Siebenzügiger Kartenvorverkauf an der
Theaterkasse und in den bekannten Vor-
verkaufsstellen.

Känitz Künstlerspiele

Breikweg 94
Telephon 1477
Ab 1. Oktober
Gastspiel
Joe Labéro

?

und die übrigen
Attraktionen!

Arkadia

Tunnel im Fürstentum
Ab 1. Oktober, abends 8 Uhr
Größter Lacherfolg

Haase-Burlesken

Dazu ein famoses
Varieté-Programm

Der rechnende Hund

Affen-Dressuren
Musikal-Clown
Humoristen
Sächsischer Komiker
usw. usw.

Eintritt frei!

Palast-Theater Burg.

Dienstag bis Donnerstag:
4 Nächte einer schönen Frau
Wunderbares Ausstattungsschauspiel in
6 Akten, Wiener Musikfilm.
Die Kopfjäger der Südsee
Abenteuer Mich. Johnstons unter Kommando
in 5 Akten. **Neu!**
Die original-amerikanische Sensation
Zauberbrille Wanderschatten.
Jeder Besucher erhält eine Brille gratis.
Sie amüsieren sich köstlich, Sie lachen Stränen
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.

UT Storch UT

Heute bis Donnerstag, 1/7 u. 1/8:
Zum Gedächtnis
an die kürzlich verstorbene
Eva May
in ihrer besten Rolle
„Käth“
in dem großen Gesangs-Film
„Alt-Heidelberg“
Mitwirkung des
Badener Hoch-Doppel-Quartetts.
Zum Andenken an
Eva May
erhält jeder Besucher ein Eva-May-Bild
umsonst!
Als zweiter großer Sensations-Schlager
Die Flammenfahrt
im Expreszug

Wilhelma

Hiermit gebe ich ergebenst bekannt, daß
ich mit dem 1. Oktober die Bewirtschaftung
der gesamten Räume der **Wilhelma** über-
nommen habe. Es wird mein eifrigstes Be-
streben sein, allen meinen Gästen und den
werten Vereinen in der freundlichsten und
aufmerksamsten Weise entgegenzukommen.
Um gültigen Zuspruch bittet
Albert Homann.

Sonntag den 5. Oktober
im Prunksaal
Großer Eröffnungs-Ball
— Im Café —
Elite-Künstler-Konzert.

Otto Wolters Kölner Str. (frühere Wilhelmstr.) 18
2 Minuten vom Bahnhof Telephon 1180
Kenner trinken nur Siedendier (München, Keß)
Sudener Export — Berliner Weibier —
Täglich frisch: Pösteleisch, Bittel, Knoblauchwurst usw. zu
jeder Tageszeit. — NB. Pakete werden aufbewahrt.

Stadttheater-Restaurant

Heute sowie jeden Mittwoch und Sonntag: A 125

Künstler-Konzert.

Ohnegleichen

sind die **Oktober-Angebote** sämtlicher **Spezial-Abteilungen** unseres Hauses bezüglich

Güte u. Preiswürdigkeit

== Kleiderstoffe ==

Schotten	für Kinderkleider, schwarz/weiß kariert. . .	Meter	85 ^g
Blusenflanelle	hübsche Streifen . . .	Meter Nm.	1.45 1.25 95 ^g
Kleidervelour	geschmackv. Muster . . .	Meter Nm.	1.90 1.65 1.25
Blusenstoffe	aparte Streifen	Meter Nm.	1.00 1.75
Schotten	die große Mode, für Kleider u. Röcke, doppeltbreit	Meter Nm.	4.50 3.25 2.40
Cheviot	reine Wolle, doppeltbreit	Meter Nm.	2.45
Donegalstoffe	ca. 140 cm breit, für Röcke, Mäntel und Kopfnähe	Meter Nm.	3.50 2.75
Rockstreifen	Wolle, 105 cm breit, moderne Muster	Meter Nm.	4.25 3.50
Popeline	reine Wolle, doppeltbreit, in modernen Farben	Meter Nm.	4.50
Mantelstoffe	130 cm breit, geschmackvolle Muster, mollige Ware	Meter Nm.	6.50 4.50
Velour	für Mäntel, reine Wolle, 130 cm breit, in schönen Farben	Meter Nm.	6.90
Velour de laine	in einfarbig, gestreift, kariert, für Mäntel und Kleider	Nm.	12.50 9.00 7.50



== Seidenstoffe ==

Trikotie	für Hüte, aparte Farben, ca. 50 cm breit	Meter Nm.	1.90
Duvetine	für Hüte, in diesen modernen Farben, Meter	Nm.	2.20
Zylinderplüsch	Kunstseide für Hüte, in schwarz, marine und braun	Meter Nm.	3.80
Hutvelour	schwarz, besonders preiswert	Meter Nm.	3.80
Halbseid. Serge	für Futterstoffe, grau, ca. 120 cm breit	Meter Nm.	3.90
Waschsamt	glatt, in schönen leuchtenden Farben	Meter Nm.	4.50
Halbseid. Damast	f. Jacken- u. Mantelf. neufr. Ausm. ca. 85 cm br.	Meter Nm.	5.20 4.60
Krepp-Trikot	das neue kunstseidene Gewebe f. Kleider undumper, doppeltbreit	Mtr. Nm.	7.20
Eolienne	prima Seide mit Wolle, aparte Farben, ca. 100 cm breit	Meter Nm.	7.80
Crêpe de Chine	in gr. Farbenfort. prima Qual. ca. 100 cm breit	Meter Nm.	9.40 8.20
Kleidertaffet	in schwarz, marine, braun sowie in leucht. Modifarben, große Breite	Meter Nm.	9.60 8.50
Kleidersamt	schwarz, stabile Röcker-Qualität, ca. 70 cm breit	Meter Nm.	8.50

Mittags nur 1 Stunde, von 1/2 2 bis 1/2 3 Uhr, geschlossen!

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

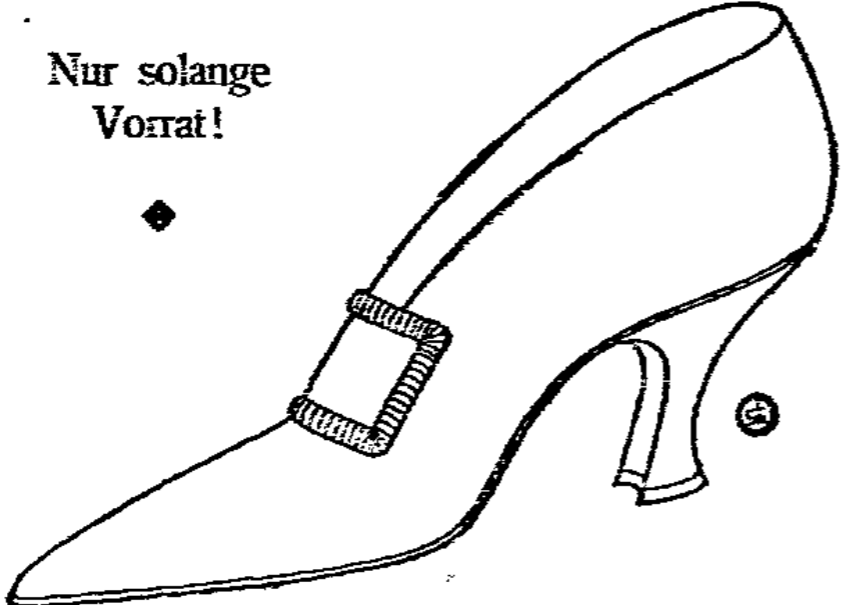
Breiteweg 51/52

Brennholz
(Damenbedarf)
Brennholz, wie bei
der Kiste, von
5 bis 100 kg
Wilhelm Kuhnemann,
Südwall 12, 1. Etage
Telefon 7116.

Geissler
Einzelmöbel
aus alten Abschlüssen
Nur solange
Vorrat!

Hervorragende Billige Angebote

aus alten Abschlüssen



Nur solange Vorrat!

Kinder-echt Chevr.-Schnürstiefel mit Absatzfleck 20 bis 22 2.60 18 bis 20	2 ²⁰	Knaben-R.-Box-Schnürstiefel rein Leder, schöne Sonntagsstiefel 31 bis 35 6.40 27 bis 30	5 ⁹⁰
1 Resiposten Damen-Leder-Hausschuhe gute Sohlen und Flecke	2 ⁹⁵	1 Posten Kamelh.-Schlüpfer und Umschlagschuhe	2 ⁹⁵
Damen- la. Chevrol.-Schnür- und R.-Chevreau, Breitspange beste Kernlederarbeit, spitze und breite Form	7.90 6.90	5 ⁹⁰	
1 Resiposten Damen-Wildleder-, -Samtkalb-, -Lackleder-Schnür- und -Spangenschuhe kleine Größen, teils Absatz Louis XIV., Ago-Lexus	8.90 6.90	5 ⁹⁰	
Herren-Halbschuhe Shimmy-Form	7 ⁹⁰	Herren- la. Boxrind-Schnürstiefel und R.-Chevr. mit Lackkappe, kleine Größen	7 ⁹⁰
Große Posten la. Spiegelbox- und Rindbox-Herren-Derby-Agraffienstiefel reine Lederausführung, guter Winterstiefel, alle Größen	8 ⁹⁰		
Riesenauswahl feinsten Lackleder- und Wildleder-Luxus-Schnür- und Spangenschuhe außergewöhnlich billig!			

Schuh-Masting Alter Markt 14

ganz dicht am Rathaus.

Der Billige!

Vom 1. Oktober
bis 8. Oktober

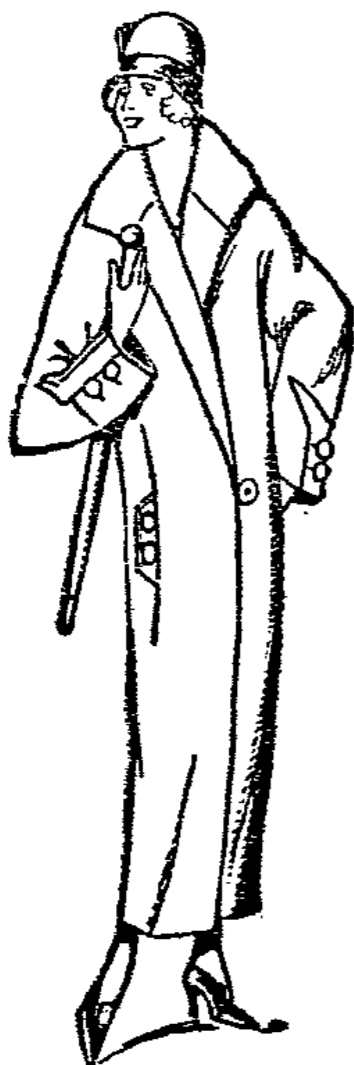
Mäntel-Woche!

Riesen-Angebote von Damen-Konfektion
zu ganz
enorm billigen Preisen!

Durch sehr günstigen Einkauf bin ich in der Lage, Ihnen Außer-gewöhnliches zu bieten. :: ::
Von den einfachsten bis zu den elegantesten Modell-Genres enorme Auswahl. ::

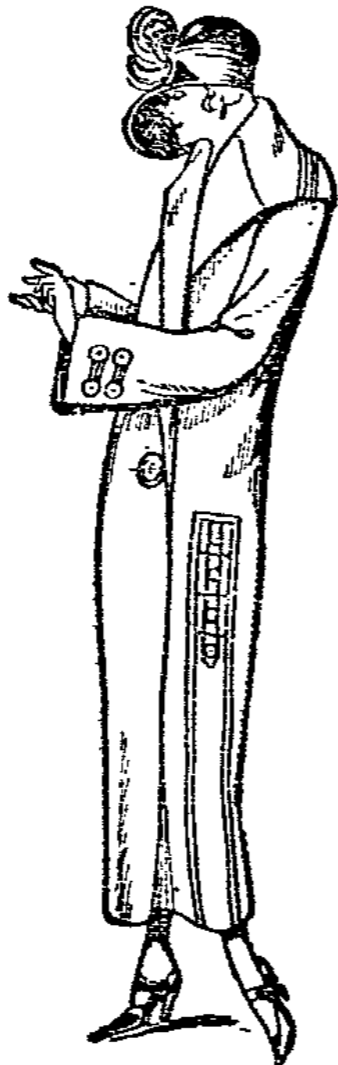
Verkauf nur soweit Vorrat reicht!

- | | | | | | | | | | | |
|---|------------------------|---|------------------------|--|---|---|------------------------|--|------------------------|------------------------|
| Mantel
aus melierten Winter-
stoffen, moderner
Schnitt | 9⁸⁵ | Mantel
aus molligen Winter-
stoffen, Gürtelform
mit Taschen | 16⁵⁰ | Mantel
aus engl. gemusterten
Flauschstoffen, fescbe
jugendliche Form | 22⁵⁰ | Mantel
aus einfarbig Flausch-
stoffen, mit entzückender
Wollstepperei | 24⁰⁰ | Mantel
aus karierten prima
Flauschstoffen mit ein-
gewebtem Futter | 27⁰⁰ | |
| Ia. Eskimo-Mäntel
in allen Farben, gute
Verarbeitung, mit und
ohne Garnierung | 29⁵⁰ | 39⁷⁵ | 45⁰⁰ | 59⁰⁰ | Mäntel
aus Ia. Flausch- und Affenhaut-
stoffen, in gemustert und einfarbig,
moderne Fassons | 29⁷⁵ | 32⁵⁰ | 39⁰⁰ | 45⁰⁰ | 58⁰⁰ |



wie Abbildung
aus schönen klein-
karierten Winterstof-
fen, mit Paspel- und
Knopfgarnierung

13⁷⁵



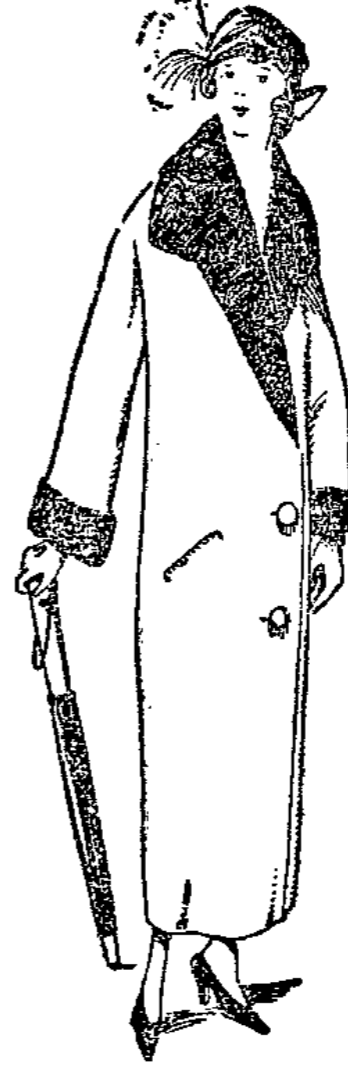
wie Abbildung
aus guten Flausch-
stoffen, mit Lacet-
stepperei und Knopf-
garnierung

19⁷⁵



wie Abbildung
aus reinwollenen
Flauschstoffen, mit
bildschöner Stepperei

22⁷⁵



wie Abbildung
aus guten Flausch-
stoffen, mit prima
Plüsch-Schalkragen
und Manschetten

27⁵⁰



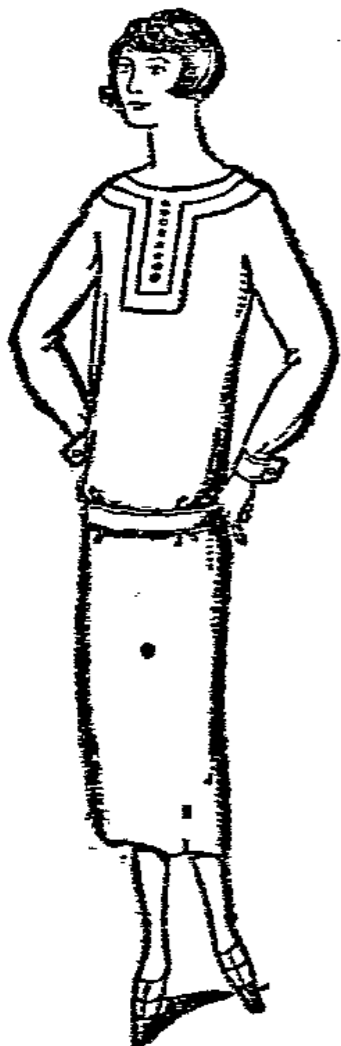
wie Abbildung
prima Eskimo, mit
entzückender Biesen-
arbeit, Sealkanin-
kragen, halb auf Serge
gefüllt

58⁰⁰

Seal-Plüsch-Mantel
ganz auf Damast gearbeitet, prima
Qualität **110⁰⁰**

Große Auswahl in
hocheleg. Modell-Mantel-Kostümen
und Gesellschaftskleidern

Ein Posten Kostüme
aus gutem Garbadine, marine und
farbig Weit unter Preis **48⁰⁰**



Kleid wie Abbil-
dung, aus
reinwollenem Che-
viot, mit Tressen
u. Knöpfen verziert **11⁷⁵**

Kleider
aus Cheviot, in vielen Farben
für Backfische,
sehr nette Verarbeitung
7⁹⁵ 10⁹⁵ 15⁷⁵

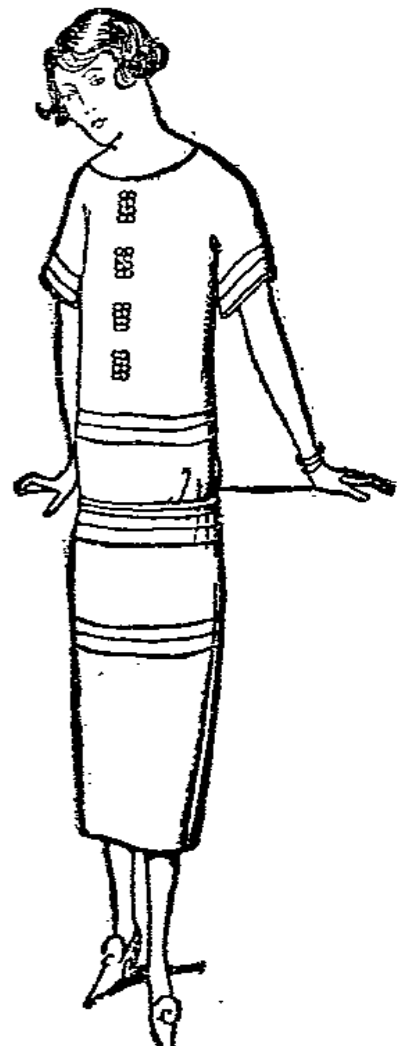
Röcke
besonders praktisch, fürs Haus,
in farbig
2⁹⁰ 3⁹⁰ 5⁹⁰

Kleider
aus Kammgarn u. Gabardine in
fescben Streifen und neuesten
Umfarben, gute Verarbeitung
22⁵⁰ 28⁵⁰ 39⁷⁵

Blusen
in Seidentrikot und Baum-
woll-Flanell, in schönen
Ausführungen
4⁹⁵ 6⁷⁵ 7⁵⁰

Kleider
aus prima Gabardine und Rips-
stoffen in enorm gross. Auswahl,
hochelegante Ausführungen
58⁰⁰ 75⁰⁰ 98⁰⁰

Röcke
aus englisch gemusterten und
gestreiften Stoffen, glatte und
plissierte Fassons
7⁵⁰ 10⁷⁵ 15⁷⁵



Kleid wie Abbil-
dung, aus
Kammgarn - Che-
viot, hochmodern **15⁷⁵**

H. Lublin

Mittags nur noch 1 Stunde von 1/2 bis 1/3 Uhr geschlossen!

Die erste Internationale.

Ein alter Genosse und Mitarbeiter unserer „Volksstimme“ schreibt uns:

Der 60. Gedenktag der Gründung der ersten Internationale, der in London gefeiert worden ist, ruft Erinnerungen in mir wach, die angesichts der allmählich schwindenden Zahl der „Älten“ vielleicht zur Ergänzung des Bildes, das sich die jetzige Generation der Parteigenossen von jener Zeit macht, ein wenig beiträgt.

Zunächst: was veranlaßte mich, einen jungen Burschen von 18 Jahren, aus „guter Familie“ stammend, im Jahre 1870 der ersten Sektion der Internationale in New York — sie stand unter Leitung F. A. Sorges — als Mitglied beizutreten? Die zufällige Bekanntschaft mit ihm, dem wegen seiner Beteiligung an der Revolution von 1848 und 1849 aus Deutschland Geflüchteten, gab mir den Anstoß zu einem Entschluß, der meiner Entwicklung und meinem Streben entsprach und deshalb, vielleicht später, aber doch auf jeden Fall, ausgeführt worden wäre.

Mein revolutionärer Enthusiasmus sollte jedoch durch den Eintritt in die Internationale und den regelmäßigen Besuch der Sektionsversammlungen einigermaßen gedämpft werden. Die Mehrzahl der Mitglieder bestand aus Männern in mittleren Jahren, die entweder von der Reaktion nach 1849 nach den gaskischen Gestaden der „Ver Staaten“ geflüchtet waren, oder als Anhänger Weitlings oder Lassalles die Verwirklichung ihrer meist sehr verworrenen Ideen in der großen Demokratie erhofften.

Am Versuche von Seiten Sorges und Bogts, die ungeklärten sozialistischen Vorstellungen der Sektionsmitglieder, ein Gemisch von Utopismus verschiedenster Art und unverdaulichen Teilen Weitlingscher und Lassallescher Sätze, auf die Linie der Marx-Engelschen Theorie hiniiberzuleiten, fehlte es nicht. Diese Versuche mußte schon deshalb scheitern, weil junge Leute fehlten, die zum Verlassen der alten Bahnen drängten.

In einem Punkte bestand jedoch Uebereinstimmung und Geschlossenheit: in dem internationalen Solidaritätsgefühl mit dem Proletariat aller Länder.

Pariser Kommune Scharen von Flüchtlingen in New York eintrafen. Getreu dem vom Generalrat der Internationale gegebenen Beispiele, der die Pariser Arbeiter vor ihrem Aufstande gewarnt hatte, nach dessen grausamer Niederwerfung aber alles tat, die Besiegten zu schützen und wiederaufzurichten, zeigten auch die deutschen Sektionen die größte Opferbereitschaft für die bedrängten Flüchtlinge.

Zu einer großartigen Demonstration für die Kommune wurde die von allen Sektionen veranstaltete Kundgebung im August 1871. Hinter einem von sechs Rappen gezogenen Katafalck marschierten die Kommunegeflüchteten, die Sektionen und eine Kompanie Regement durch den Broadway bis zu dem damals „vernehmligen Viertel, zum Madison Square, wo die Soldaten drei Salven über dem Katafalck, dessen Bohrtuch Mitglieder der Kommune in Händen hielten, abgaben.

Die Solidarität der Sektionen der Internationale sollte jedoch auf eine harte Probe gestellt werden. Der in Europa ausgebrochene Kampf zwischen den Anhängern Bakunins, zwischen den spanischen, italienischen und Schweizer Sektionen der Internationale mit dem Londoner Generalrat übertrug sich auch auf die New Yorker Mitglieder.

Was für sonderbare Geister die englischsprachigen Sektionen beherrschten, möge die Tatsache erweisen, daß eine davon unter der Leitung zweier spiritistischer Damen, Mrs. Woodhull und Claflin, standen. Bei deren Versammlungen erschien auch der Gatte der einen — ich erinnere mich nicht mehr, welcher von beiden er angehörte — in der Operettenuniform eines Obersten.

Wenn diese New Yorker Vorgänge auch nur eine minzige Episode in der Entwicklungsgeschichte der internationalen Arbeiterbewegung darstellen, so zeigen sie doch der jetzigen Generation, welche Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden waren, um das Proletariat auf die hohe Stufe seiner jetzigen Machtstellung zu heben.

sich die Gewißheit, daß nur konsequentes Festhalten an dem als richtig Erkannten, dem großen Ziele der Befreiung der Menschheit aus den Banden des Kapitalismus, zuzuhilfen.

Vier Senatoren.

Die Sechzigjahrfeier der Gründung der Internationale in London erhält besonderes Gewicht dadurch, daß an ihr auch mehrere Genossen teilnahmen, die schon der Ersten Internationale als Mitglieder angehört hatten.

Edward Bernstein wurde am 6. Januar 1850 in Berlin geboren. Er trat im April 1872 der in Berlin bestehenden Sektion der Internationalen Arbeiter-Assoziation als individuelles Mitglied bei und wurde erst später Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Carl, geboren am 5. Oktober 1845 in Rümankof, lebte von 1848 bis 1870 in Glogau, wo er als Vorsitzender der Eclectic Society zu den Anhängern Robert Owens gehörte. Er war von Beruf Arzt, widmete sich aber bald vollständig dem öffentlichen Leben.

Henri Hubert van Kol trat dem Internationalen Werklieden-Verband, wie die Erste Internationale holländisch hieß, im September 1870 bei und nahm an dem Haager Kongreß 1872 teil, wo er auch die Rede von Marx übersetzte.

Germann Greulich ist in Breslau geboren und kam 1865 als Buchbinder nach Zürich. Als am 18. August 1867 die Sektion Zürich der Internationalen Arbeiter-Assoziation gegründet wurde, wurde er deren Sekretär bis zur Auflösung der Internationale im Jahre 1876.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Hühneraugen... besetzt sicher das Radikalmittel... Lebewohl... Hornhaut an der Fußsohle verschwindet durch... Lebewohl - Ballen - Scheiben. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. In Drogerien und Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Lebewohl“.

Das Gemeindefind.

Erzählung von Maria von Ebner-Eschenbach. (29. Fortsetzung.) Nachdruck verboten

„Das laß Dir nicht einfallen,“ fuhr Habrecht heraus, setzte aber, um die Schonungslosigkeit seiner Abwehr zu vermindern, erklärend hinzu: „Was würde aus deiner Mutter, wenn sie dich nicht fände bei ihrer Rückkehr?“

„Sie kann uns ja nachziehen, wenn sie will,“ entgegnete Rabel und zwipfte an seinen Lippen, wie Kinder in der Verlegenheit tun. Und wie einem Kinde sprach Habrecht ihm zu, sich zu fügen, zu bleiben, wo er war, gab ihm Gründe dafür an und schloß ungeduldig, als Rabel zu allem den Kopf schüttelte: „Endlich! ... Woher keine Mutter kommt (von der ich übrigens nichts Schlechtes glaube), hätten die Leute bald weg und würden fragen: was für einen Anhang bringt uns der Lehrer ins Dorf? ... Das kann nicht sein — Du mußt es selbst einsehen ... beehde dich!“

Er hätte sich nicht zu fürchten gebraucht. Der Bursche brachte das Gespräch nicht mehr auf die immer näher herandrückende Trennung, wurde nur stiller, trauriger, führte aber sein arbeitsvolles Leben fort und suchte die Gesellschaft seines Gönners nicht öfter auf als zu jeder anderen Zeit.

Und Habrecht, mit dem Egoismus des Kranken, der keine Sorge aufkommen läßt als die um seine Genesung, wollte nicht wissen von dem Kampf, der sich hinter Rabels anscheinender Ruhe verbergte, wollte nicht wissen, daß die im Innern sich abspielende Kämpfe um unendlich gewesen wäre.

Dieser junge Mann, Herr Georg Madef, war einige Tage später eingetroffen, als er erwartet worden, hatte sich an der Verwunderung ergötzt, die Habrecht darüber äußerte, und auf die Zustimmung, ins Schloß zu gehen, um der Frau Baronin seine Aufwartung zu machen, geantwortet: „Recht gern, wenn sie jung und schön ist. Sonst habe ich mit Baroninnen nichts zu tun und auf ihren Schloßern nichts zu suchen.“

Er tat sich darauf etwas zugute, fast so arm zu sein wie sich und ganz so stolz wie Diogenes, bezog die Schule an der Spitze eines Koffers, eines Felbbettes, eines Tisches, eines Stuhls, fand sich für den Anfang genügend versorgt und dankte ablehnend für die Bereitwilligkeit, mit der sein Verfahr im Amte ihm einigiges Hausgerät zur Verfügung stellen wollte.

So wanderte denn Habrechts Mobiliar in die Hütte an der Sandgrube, vom Volksmund schlechthin „die Grubenhütte“ getauft, und nahm sich dort ordentlich stattlich aus, erregte auch vielfachen Neid. Die Leute fanden Habrechts Großmut gegen Rabel unbegreiflich und kaum zu verzeihen.

Am Vorabend des für Habrechts Abreise bestimmten Tages suchte er ihn auf und fand ihn in der Schulstube, wo er, am Fenster stehend, in ungeduldiger Erwartung auf die Straße blickte. Als der Eintretende ihn anrief, sah Habrecht sich um und sprach:

„Sie sind's — gut, gut, es ist mir lieb, daß es kein anderer ist.“ „Welcher andre denn?“ „Nun, der Rabel, wissen Sie. Aufrichtig gestanden, ich beabsichtige, mich heute schon und zwar ohne Abschied davon zu machen ... des Burschen wegen. Ich gehe freudig von hier fort, kann's nicht verbergen, und das tut ihm weh. So habe ich mich bei der Frau Baronin und beim Herrn Pfarrer empfohlen und fahre ab, bevor Rabel nach Hause kommt.“

Er eilte wieder an das Fenster und bog sich weit über die Brüstung. Der Wind zerkaute ihm die spärlichen Haare, in dünnen Strähnen umflogen sie seinen Scheitel und sein Gesicht, das so alt aussah und so wenig harmonisierte mit der noch jugendlich schlanken und beweglichen Gestalt. Er trug den schwarzen Anzug, den ihm sein Vater zur letzten Prüfung hatte machen lassen, und der auf eine körperliche Zunahme des Besitzers besahne, die nie eintrat, die hageren Glieder um so häßlicher schlotternd umhing, als das Tuch fadenweißener und seine Falten weicher geworden waren.

Madef musterte ihn durch die scharfen Gläser des Zwickers und sprach: „Wie lange sind Sie den hier Schulmeister gewesen?“ „Einundzwanzig Jahre.“ „Und nach einundzwanzig Jahren machen Sie sich aus dem Staub, als ob Sie etwas gestohlen hätten? Werberben den Kindern die Freude einer Abschiedshuldigung und den Erwachsenen die eines Festessens ... und das alles, um Ihren Wahlzettel nicht weinen zu sehen? Sonderbar! Es muß ein eignes Bewandnis mit Ihnen haben, Kollega. Wie?“

Habrecht erblickte unter dem inquisitorischen Blick, der sich auf ihn richtete, „Was für ein Bewandnis?“ fragte er, und die Zunge klebte ihm am Gaumen.

„Erstrecken Sie doch nicht vor mir — mir ist nichts Menschliches fremd,“ entgegnete Madef voll Ueberlegenheit. „Aufrichtig, Kollega, bekennen Sie! War die Mutter Ihres Wahlzettel, die übrigens jetzt im Zuchthaus sitzen soll, ein schönes Weib?“

Habrecht beugte die Bedeutung dieser Frage nicht gleich; als sie ihm jedoch klar wurde, lachte er laut auf. Lachte immer munterer, immer heller und rief in freudlicher Erregung: „Nein — so etwas! O, Sie Kreuzkriecher, Sie! Nein, daß ich heute noch einen solchen Spaß erlebete! ... Herr Jesus, was Sie doch geschweht sind!“

Er brach in ein neues Gelächter aus. Der kraftvoll empfindliche Mann, den die leiseste Ausspielung auf einen auf ihn selbst erregten Argwohn in allen Seelentiefen verwundete, fühlte sich durch den jeder Veranlassung entbehrenden wie gereinigt. Kein Lob, keine Schmeichelei hätte ihn so herzlich beglücken können, wie seines Nachfolgers falsche und nichtsnutzige Vermutung es tat.

Madef nickte mit aufrichtiger Miene, im Innern aber blähte er sich giftig auf und dachte: Zum Lohn dafür, daß du mich feinere wegen verpöttelet hast? Das wird mir einfallen!

Inzwischen vernahm man durch die Nachmittagsstille das langsame Heranhumpeln eines Kettenwagens. „Meine Gelegenheiten!“ sprach Habrecht, hob das Knielein vom Boden und lud es mit Madefs Hilfe auf seine Schultern. Jede andre Dienstleistung, besonders das Geleite zum Wagen, verbat er sich und eilte davon, ohne einen Blick zurückzuwerfen nach der Stätte seiner langjährigen Tätigkeit. Keine Regung der Wehmüt beschlich beim Scheiden seine Brust. „Fahre!“ rief er dem ihn begrüßenden Wauerlein zu, „und wenn dich jemand fragt, wen du führst, so sag — einen Bräutigam, ja?“ er ist schon mancher zur Hochzeit gefahren, der nicht so guter Dinge war wie ich.“ Damit kehrte er in den Wagen, streifte sich der Länge nach in das dicht aufgestreute Stroh und kommandierte lauthals: „Fuhr!“

Ein Abtreibungsprozess.

Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II in Berlin begann Montag früh die Verurteilsverhandlung in dem Prozess gegen den Apotheker Paul Heiser und seine Ehefrau Walli...

Agitation gegen den § 218

ein und hielt in allen Stadtteilen Berlins Vorträge, die einen sehr großen Zulauf hatten. Zu der Verurteilsverhandlung ist ein großer Stab von medizinischen Sachverständigen geladen worden...

Hilfessuchende strömten bei Tag und bei Nacht

aus allen Gegenden der Stadt dorthin. Das Treiben erregte die Aufmerksamkeit großer Zuschauer und es kam bald zu Anzeigen, die zur Verhaftung Heisers führten...

Landgerichtsdirektor Dr. Marquardt ließ den Angeklagten sich eingehend über seine Handlungsweise äußern. Heiser mußte zugeben, daß er regelmäßig für seine Hilfesuchenden Geld empfangen habe.

Heißere Arbeitslosen und Kriegsbeschädigten

gehandelt habe. Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden bestritt er jedoch, daß er, nachdem er aus der Haft entlassen worden sei, keine Tätigkeit fortgesetzt habe.

Der Staatsanwalt hält dem Angeklagten vor, daß er auf der Straße Zettel für das Schönheitsinstitut Mutator verteilt hätte, auf denen ein Storch mit einem Kind im Schnabel abgebildet sei.

Kleine Chronik.

Sechzehn Personen an Fleischberggürtel erkrankt. Im Bezirk des 8. Polizeireviere am Montagvormittag in Berlin sind 16 Personen unter Erscheinungen erkrankt, die auf eine Nahrungsmittelvergiftung schließen lassen.

Ein Opfer des Aberglaubens. Am 24. September brachten wir unter dieser Überschrift eine Notiz über einen Unfall, durch den im Südsee ein 15-jähriger Knabe den Tod fand.

schaff ist der Fall natürlich sehr unangenehm und sie schiden der Presse eine Verächtigung durch den Seelforger der Familie, den Hauptpastor Denter, worin es heißt, daß die Eltern nicht gewußt haben, daß ihr Sohn sich eine lebensgefährliche Verletzung zugezogen hatte...

Der Amerikastug des „3. N. 3“. Seitens des amerikanischen Marineministeriums ist jetzt auch bezüglich der Abnahmeformalmission, die auf dem großen Flug des „3. N. 3“ an Bord, sein wird, die Auswahl getroffen worden.

Wieder ein Straßenbahnunfall in Berlin. Ein folgenschwerer Straßenbahnunfall ereignete sich Montag vormittag gegen 10 Uhr in der Landwehrer Allee an der Ecke der Petersburger Straße.

Reiche Erbe von Taschendieben. Bei den letzten Vorhaben im Berliner Sportpalast wurden verschiedene Reicher von Taschendieben bestohlen. Am empfindlichsten wurde ein Kaufmann Gutzmann aus der Landwehrstraße geschädigt.

Heberfall auf einen Eisenbahnzug. Auf der Fahrt zwischen Hahndorf und Bad Langenau in Schläfen wurde auf einer Zugmaschine ein Heberfall verübt.

In rasendem Tempo. Bei einem Autorennen bei Saalfeld beranglückte ein mit 140 Kilometer Geschwindigkeit fahrender Wagen an einer Kurve.

Ländliche Liebesstragdien. Der Landwirt Gumbold aus Sargföhde gab auf seine frühere Frau, die Tochter des Schafmeisters Hagemeier in Meiseberg (Kreis Wolmirstedt) aus einem Messer drei Schüsse ab und verletzte sie erheblich.

Ein Raubüberfall. In Hamburg spielt in diesen Tagen ein Raubüberfall, der an Umfang und Eigenart kaum seinesgleichen haben dürfte. Angeklagt sind zwei Reichsanwälte Dr. Brandt und Dr. Krajschman wegen Veruntreuung der Mitglieder der berühmten Peters-Bande, einer Einbrecherbande, die in den Jahren 1920 und 1921 die Bevölkerung Hamburgs durch die Raffinerie und Rauberei ihrer Verbrechen in Schrecken versetzte.

Das deutsche Todesbrot in Sao Paulo. Der Kaiser Nationalrat wird berichtet, daß bei der brasilianischen Revolution ein deutsches Bataillon mitkämpfte, das sich aus fanatischer Euphorie rekrutierte, die der Krieg zerbrach, Studenten,

Offizieren, Soldaten, Arbeitslosen aller Art, die wie Landsknechte und Abenteurer mit den Luftstäben kämpften. Beim Rückzug besaß dieses Bataillon die Aufgabe, den Rücken zu decken. Während die Luftstäben selbst Zivil anzogen, verblieb das deutsche Bataillon in seinen Stellungen, wurde umzingelt, gefangen genommen, niedergemacht und der Rest, weil sämtliche mit der Waffe in der Hand angetroffen worden waren, standrechtlich erschossen.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Harburg, Hamburg, Berlin), water level (+/-), and date. Includes sub-sections for 'über' and 'unter Null'.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 1. Oktober: Zunahme der Bewölkung, zunächst noch trocken, tagsüber mild.

Warenmärkte.

Market price table for Magdeburger Produkten-Börse vom 29. September. Lists various goods like flour, oil, and sugar with their respective prices.

Sachner Produkten-Börse vom 29. September.

In der Mittagsbörse wurden notiert ab Station Drehe in Goldmarkt Nr. 420 = 1 Dollar Goldbarren: Weizen, märkischer 223-233, mecklenburger...

Volle Form und Jugendfreude hat der Wanzig Pfund Frauen. Wir zeigen Ihnen in ihrer Apotheke 30 Gramm echte Pflanzkerne zu kaufen, die erprobt, unschädliche Stoffe von anfangsdrückender Wirkung enthalten.

Advertisement for 'Rahma buttergleich' margarine. Features a large illustration of a woman and child, with text: 'Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“.' Includes a small 'A 220' page number.

Aus der Sausschiffahrt.

Schwerebäume gegen Dörsfischen. Vom Schiffen aus weißer Wäsche zu entfernen, macht man etwas Schweißpulver an. In die obere kleine Öffnung des Trichters, durch welche der Dampf entweicht, hält man ein Stück weißes Leinwand, bis er schmilzt. Die betreffende Stelle muß immer wieder mit Wasser befeuchtet werden, damit kein Wandaufschlag entsteht. Wenn der Rest verschwunden ist, wird das Zeug mehrmals ausgewaschen und in Essigwasser gespült.

Sehn Gebote für junge Mütter.

1. Stelle dein Kind selbst! Abgesehen von den Vorzügen für die Gesundheit der jungen Mutter selbst, ist dies die beste Mahnung für dein Kind und magst du am wenigsten Arbeit.
2. Dieß dein Kind den Schicksalen anzuvertrauen, mit unglücklicher Bewegungsfreiheit! Sie gehört zum Gebahren eines Säuglings!
3. Stelle dein Kind nie den Mund aus, damit es nicht an einer Mundhöhlenentzündung erkrankt! Die Sauberehaltung bewirkt die Natur bis zum zweiten Jahre selbst.
4. Solltest du dein Kind die Brust geben müssen, so halte Finger und Nägel stets sauber. Vor allem vermeide keine Saugentzündung, da sie tödlich und dem Kinde vererblich werden könnten. Immer frisch fassen!
5. Vom vierten Monat ab gib dein Kind neben Milch rohen Obstsaft und Gemüsesäfte.
6. Bei jedem Aussetzen vom Kröpfen parte nicht, rufe den Arzt und siehe sie nicht auf die Gänge! 3 a n k r ä m p f e u i e e s t!
7. Stelle dein Kind viel ins Freie; schütle es nur den Kopf vor der Sonne, besonders im Sommer und lasse es an warmen Tagen in dünnen Hemden und Windeln strapazieren. Das ist ihm gesund!
8. Jedes Kind sollte ein eigenes Bett oder vorläufig einen Korbhaben haben und nicht mit andern zusammen schlafen.

Kindermilch.

Die verlorne Mücke. Du mag, wollest wir retten? Worin? „Dass du deine Nade nicht allein ausziehen kannst.“ Gut, einverstanden! Was ziehst keine Nade aus? Worin? „Nun,“ sagt Mar, „ich habe gewonnen.“ „Wie? Worin?“ „Dass du nicht siehst, dass ich meine Nade auch ausgezogen habe?“ Du kannst machen was du willst, du kannst deine Nade nicht einziehen, ich ziehe meine auch nicht aus.“ „Nun gut, ich habe verloren. Jetzt wetten wir nochmal. Du schneidest, wenn du dreimal um das Haus herumrennst, hast du kein Hemd mehr an.“ Mar's nicht los. Beim drittenmal knipst er schon die Nade auf, um Mar zu beweißen, dass er gewonnen hat. „Da ist mein Hemd, zweifelt du noch?“ sagte er zu Mar. „Ich auf keine gewöhnliche Nade geizig.“ „Nicht!“ sagte dieser, „und wo ist das andre?“ „Welches andre?“ „Nun, das andre Hemd. Wir haben doch gewettet, dass nach dem Wenden kein Hemd mehr, also auch nur noch ein anheft.“ „Ach so!“ sagt Mar. —

Von icher, klischen Sieren.

„Gut psui! Das schauklische Tier!“ Wer hätte noch nicht so zufen hören und was selbst so gerufen, wenn plötzlich am Abend, gelodt vom Lampenlicht auf dem Tische, ein langbeinigtes, satts gestülptes Tier ausgeht und um die Füße laufe und sich so schaukelte! Der Scherz mag's enthusiastischer, wenn einem das rasche Wort von derartigen Tieren über die Rippen kommt. Aber was ist eigentlich „ichersich“, an dem armen Geschöpfchen, das irre und wild wie in bestmöglicher Falle um die Gänge tanzt! Da ruht's sich aus, setzen wir einmal näher hin! Man wird staunen, wie fein das Gesehäft der Klische ist, und wie stark die fehpargen Augen und die beweglichen Füße sind. Und nimmt man gar das Vergrößerungsglas, so wird man aus dem Staunen gar nicht mehr herauskommen. Und genau ebenso ist's bei all dem vermeintlich erschafften Geseh. Das sind raffinellosem Zwange um das bederbliche Licht sich sammelt, und bei der Spitze im Winkel des der Lampe am Licht und dem Weren am Boden: Man staunt, wie wunderbar und fein sie gestaltet hat, die man „bederbliche“ geichselten hat und man beweist, dass das Wort „ichersich“ Tiere mit eine Gedankentheiligkeit ist, und eine, die uns um mannde haten

9. Die Eustandens des Bruststückes, über das Kindgenießes müssen ausdies ausgehen. Haben sie eine andre Farbe, so geht zum Arzt und zeige sie ihm! 10. Gehe indessen nicht einmal zur Säuglingsfürsorge mit Deinem Kinde oder zur Gemeindefürsorge! Du wirst dort ohne Entgelt ärztlich oder doch gesundheitsgemäß von der Schwestern beraten und erhältst bei Bedarf billigeres Lebensmittel. Gedult haben, Gebarme und Säuglingsfürsorge, am Geburtskranken Krankenhaus Berlin-Westend. —

Die Unbekannte.

Sie trauft aus eines Raubers Rand zum Meise des Bechers Feuer, nun wendet sich nie mehr um mein Haupt bräutlicher Rosenblätter. In Meise verführt jeder Schlafstreckraum, ich kann nicht lieben wie die andere all, ich schreie keine ewigen Eide. Du warst mein Freund jüngst — sei mit nicht gram — Jetzt sind wir Freund einander! Win ein vunder Bach und ein flatterndes Blatt, weiß ich nicht, wohin ich wande. Aus dem Feinsachen von E. D n e r v a, überseht von Johannes Detsch.

Seitens.

Gerechtigt. „Wer ist die Langgehende bei euch zu Hause, bu oder deine Frau?“ — „Oh, wir haben uns darin geeinigt. Ich sage, ich war's, in Wirklichkeit ist sie.“ (Karl's Gity Times.) Das moderne Kind. „Wenn gehörst du denn an, Kleiner?“ — „Der Gerichtshof hat mich meiner Mutter zugesprochen.“ (Daily News.)



Die Eifer und ihre Kinder. Eine Eifer führt ihre Kinder aus Feld, damit sie lernen, was es ist, um sich zu suchen. Das gefüllt ihnen nicht, sie wachen sicher im Feld zurück, wo sie es bequemer haben, und die Mutter laß die Spitze im Schindeln herbeitragen. „Meine Kinder,“ sprich sie, „ich hab' euch genug, euch selbst zu ernähren; meine Mutter hat mich viel früher ausgewiesen.“ „Aber die Wegeaufschüben werden uns töten“, antworten die Kinder. „Nun, nein“, spricht sie, „es gehört Zeit zum Zielen; wenn ihr seht, daß sie die Armbreit in die Höhe heben und an das Geschick setzen, um abwärts zu fliegen davon.“ „Das wollen wir wohl tun, aber wenn einer einen Stein nimmt, und wir nach uns werfen, dazu ist kein Zielen nötig, wie dann?“ „Nur kommt ja sehen, wie er sich bückt“, sagte die Mite, „wenn er den Stein aufgehoben hat.“ „Aber wie, wenn er einen Stein beständig in der Hand trägt und jeden Augenblick zum Schießen bereit ist?“ „Ei, was ist nicht alles möglich!“ lacht die Mutter; ihr kommt schon selbst für euch sorgen.“ Damit fliegt sie weg und läßt sie allein. — Wilhelm Geinm.

Nützliche.

1. Mit A ich stets sehr angenehm bin, Mit B vor meinem Haus es steht, Zur Maß für jeden, der vorübergeht!
 2. Ein ferres Sand, recht gut bekannt, Hab rüdwärts ich geleitet; Im Garten es da vor mir stand, Diecht diese Stellen sind's gemeint!
- Stud und gred. W. Pionat, u. a. o., verantwortlich, Redakteur. Ciro Karbub hantlich in Magdeburg.

FRANKENBERG-TAGE-VOLKSBESTIMMUNG

Nr. 1 Magdeburg, Mittwoch den 1. Oktober 1924

Frauen und „Selden“.

In einigen Bezirken Deutschlands wurde bei den Reichstagswahlen im Mai dieses Jahres getrennt nach Geschlechtern abgestimmt. Dort ergab sich übereinstimmend, daß die Deutschnationalen ihren Erfolg vor allem den Wählerinnen zu verdanken hatten. Vor dem Krieg waren die Führer dieser Partei die heftigsten Gegner des Frauenwahlrechts. Am 4. Mai krönte das Vertrauen der Frauen gerade ihrer Partei zu.

Komme. Die Deutschnationalen hatte aber inghulichen die Angst gehabt, daß sie vor die Augen ihrer Wähler und Wählerinnen ohne den Klang ihrer heldenhaften Ristung treten müßten. Die Hälfte ihrer Partei lieferte deshalb alte, die andre Hälfte neue Bestimmung. Entsprechend der geringen Nachfrage ist das Geschäft aber recht ungünstig für die Deutschnationalen ausgefallen. Die Kunden wollen für die aufgedrängte Ware nicht den richtigen Preis zahlen und unsere Gelder müssen ihnen nachlaufen.

Da stellen sich die Deutschnationalen Wahlsieger vor die Wähler und Wählerinnen hin und flößen große Sprüche von der Schuld der andern an diesen Zuständen. Sie hätten es nicht so weit kommen lassen. Sie hätten den Schandvertrag von Versailles nicht unterzeichnet. Sie hätten sich nicht in die Schuldrechtlichkeit der Entente begeben. Sie hätten sich mit dem Schwert in der Hand zur Wehr gestellt. Sie hätten — „mit unserm Kaiser an der Spitze“ — den Feind aus dem Lande gejagt und Ruhe und Ordnung im Innern wiederhergestellt. Erfüllungspolitik ist weibliche Schwäche. Diese Worte werden fünf Jahre lang von den Deutschnationalen gedreht. Niemals so laut und niemals so unermüdet wie während des letzten Reichstagswahlkampfes.

Erfolge in der Wohlfahrtspflege.

Die Sozialdemokratie und mit ihr der Hauptanschlag für Arbeiterwohlfahrt fordern schon lange eine einheitliche Regelung der gesamten Wohlfahrts- und Armenpflege. Erst als die bürgerlichen Parteien diese Forderung ablehnten, stammte die Sozialdemokratie dem Reichsjugendwohlfahrtsgebiet zu. Sozialen waren aber die Verhältnisse auf dem Gebiet der allgemeinen Fürsorge unbehaltbar geworden, so daß unter dem Ernährungsgesetz eine Verordnung über die Fürsorgepflicht erlassen werden mußte. Ihre Mängel sind sehr groß, so groß, daß ihren Mätern im Arbeitsministerium anstandslos die Ausführungsbefugnisse übertragen wurden und sie die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion jagten davon ab, die Aufhebung der Verordnung zu fordern, weil sonst ein großes Chaos entstanden wäre, unter dem in erster Linie die Fürsorgebedürftigen zu leiden gehabt hätten. Außerdem brachte die Verordnung bei allen Zusammenfassungen der Wohlfahrtspflege.

Die Provinz beschränkte sich also auf den Kampf gegen die Hauptsache der Verordnung, und sie erzielte diesmal hier wie auch in der Sozialpolitik unter der Führung der Genossen einige glückliche Erfolge. Der Antrag des Reichstags

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Gewerkschaft und Fremdarbeiterfrage.

Die von der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale nach Prag einberufene Konferenz über die Emigration und die Immigration (Aus- und Einwanderung) wurde am Montag unter dem Vorsitz des zweiten Vizepräsidenten der Gewerkschaftsinternationale, Mertens, eröffnet. An der ersten Sitzung beteiligten sich die Delegationen der Tschechoslowakei, Deutschlands, Kalifornias, Belgiens, Danemarks und Ungarns. Erwartet werden noch die französischen und italienischen Delegierten. Der Minister für soziale Fürsorge Habermann begrüßte die Delegierten und wünschte der Konferenz vollen Erfolg.

Die allgemeine Debatte eröffnete der deutsche Delegierte Simon. Er beantragte, daß die Gewerkschaftsinternationale durchsetzen möge, daß die Mitgliedschaft bei einer Gewerkschaftsorganisation des Herkunftslandes automatisch die Mitgliedschaft im Einwanderungsland nach sich ziehe. Der deutsche Delegierte führte aus, wenn nun der gegenwärtige Stand der Emigrationsfrage so drohend sei, so liege die Schuld bei den Friedensverträgen, welche wirtschaftliche Einheiten vernichtet und Grenzen bloß aus politischen Rücksichten gezogen haben. Vor dem Krieg habe es in Deutschland eine Million fremder Arbeiter gegeben, jetzt sehe Deutschland vor dem Problem einer ebenbürtigen Massenwanderung. Sollte sich die Durchführung des Dawes-Planes als unmöglich erweisen, dann hätte Deutschland um 20 Millionen Menschen mehr, als es ernähren könne, und es entstehe die Frage: Wohin mit ihnen?

Der belgische Delegierte Solans führte aus, es fehlten noch die Delegierten von Amerika, Frankreich, Polen und Italien und beantragte, die Debatte zu unterbrechen, bis wenigstens der französische Delegierte Jouhaux und der italienische Daragone eingetroffen seien, welchem Antrag der Vorsitzende zustimmte.

In der Nachmittags-Sitzung wurden für die einzelnen, auf der Konferenz zur Beratung stehenden Fragen, Kommissionen ernannt.

Die Betriebsräte bei der Reichsbahn.

Nach den Betriebsräte-Wahlen bei der Reichsbahn, die im Mai stattgefunden haben, konnten wir sofort über das Gesamtergebnis, wie es sich in der Stimmenabgabe für den Hauptbetriebsrat im Reichsverkehrsministerium spiegelt, berichten. Schon damals ergaben die endgültigen Zahlen, daß die Verkündung eines großen kommunistischen Sieges, mit der es die Presse dieser Partei außerordentlich eilig hatte, nur auf einigen Zeitresultaten beruhte und durch das Endergebnis nicht bestätigt wurde. Aber erst jetzt ist es möglich gewesen, eine genaue Uebersicht über die örtlichen Wahlergebnisse im ganzen Reich zu erlangen, und diese zeigen nun, daß der kommunistische Einfluß in den Betriebsräten bei der Reichsbahn außerordentlich schwach ist.

Insgesamt wurden in diesem Jahre 13 680 Mitglieder örtlicher Betriebsvertretungen gewählt, wovon 11 802 oder 82,68 v. H. dem Deutschen Eisenbahnerverband und nur 571 oder 4,18 v. H. dem kommunistischen Freier Eisenbahner-Verband oder der aus dem gleichen saulen Holze geschnittenen „Opposition“ angehören. Wenn in diesen Zahlen ein

Sieg dieser Richtung zum Ausdruck kommen soll, dann wünschen wir diesen Feinden der gewerkschaftlichen Bewegung der Arbeiter noch viele Siege dieser Art.

Außerdem fällt bei dem Gesamtergebnis der örtlichen Wahlen die im Vergleich zu den Vorjahren hohe Zahl von 275 unorganisierten Betriebsratsmitgliedern auf. Vergleich man diese Zahl mit den entsprechenden Zahlen der früheren Jahre, so zeigt sich, daß die Zahl der Unorganisierten in dem gleichen Verhältnis zugenommen hat, wie die Zahl der Betriebsratsmitglieder, die auf den Listen der kommunistischen Betriebsräte gewählt wurden. Unterjocht man ferner die örtliche Verteilung der in diesem Jahre gewählten Unorganisierten, so ergibt sich, daß ihre Zahl in den Gebieten am größten ist, wo sich auch der kommunistische Einfluß am stärksten in der Zahl der gewählten Betriebsratsmitglieder widerspiegelt. Auch diese Tatsache zeigt von neuem, daß der Haupteffekt der kommunistischen Propaganda in den Gewerkschaften in einer Verbreitung des Subdifferenzialismus besteht.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Beitrag zu Meinungen,
auf zu Promon,
Bismarckstr. 29.



Die mild-aromatische
Waldorf-Zigarette
für den täglichen Bedarf.

HOCKEY 3s
CLIO KORK 4s
TILLY 5s

Pianos


neu, gebraucht — Fabrikate hohen und höchsten Ranges

Vertretung:
C. Bechstein, Steinway Sons,
Rönisch, Phonola, Thürmer,
Niendorf, Geyer u. a. m.

Hermann Tuch

Not-Piano- und Flügel-Maus
Alte Ulrichstr. Nr. 6

Gewindelehren Taster Mikrometer Winkel
Schneidlehren Stahlzeile Gewindeschablonen



Edmund Bölsche
Halberstädter Straße 110b

Verkauft
Faber-Bild-Gebirgsbetten
Faber-Bild-Gebirgsbetten
Faber-Bild-Gebirgsbetten
Faber-Bild-Gebirgsbetten

Perlegrün-Garnitur
Stich, Pant, 2 Geisse,
apokall., Chaquetlongue,
Aufschlag, Kuche, Portrill
Halberstädter Str. 108, Hof

Kirschsalbe
heiligt
den
Gips
Hals
Borstentagen
Borstentagen 158, Am Ulrichsb.

Stellenangebote
haben den besten Erfolg
in der
Volksstimme

Pfand-Versteigerung.
Am Freitag den
17. Oktober 1924, vor-
mittags 10 Uhr, soll in
meinem Geschäftsstelle
Weinfaßtr. 5 a l,
die in den Monaten
Mai, Juni u. Juli 1924
Nr. 80073 b. 82166
meines Pfandbuchs ver-
zeichneten Gegenstände
durch den vereid. Auf-
sichtsrat Herrn Siefen-
thal öffentlich meist-
bietend versteigert wer-
den. Erneuerungen
nur bis 16. Oktober
1924, mittags 12 Uhr.
Der etwaige Ueber-
schuß aus dem Erlös
der Pfandstücke wird
nach Abzug der Pfand-
schuld nebst Zinsen und
sonstigen Kosten, wen-
derliche von den berech-
tigten Pfandfänger-
Inhabern nicht binnen
14 Tagen der mir ab-
gegeben, bei der bei
Ortsamtenhaft hinter-
legt werden.

Leihhaus A. Hülshaus
Weinfaßstraße 5a.

Arbeitsmarkt
Städtisches Arbeitsamt
Oeffentl. Arbeitsnachweis.
Gesucht werden:
Vermittlungsstelle f.
Graf. Gewerbe:
Mehrere Schneidmesser
nach außerhalb
1 Typograph-Gez. (H. B.)
1 Korrektor.
1 fähig. Bildenlehrer
nach außerhalb
Vermittlung kollektives
Anwesenpap. mitbew.
Kiloporto beifügen

Gründungs- und Wohnungsmarkt.
Junges kinderloses
Ehepaar sucht
2 leere Zimmer.
Off. u. GR 100 a d. Esp.
Oberding, Eidenburg.
308 - Quadratmeter.
Gartenparzelle
mit Laube ist preiswert
zu verkaufen. bei Krüger,
Weckerhagen, Glas-
macherhaus. 1509

Rasierklagen gratis!
senden wir an jeden, der uns seine Adresse mit-
teilt, um eine neue für Selbst-rasierer höchst
wichtige Sache schnell bekanntzumachen. A271
Adresse auf Postkarte genügt.
Frey's Spezialhaus, Berlin SW 48, Abteilung 33

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Vertretung Magdeburg.
Mittwoch den 1. Oktober, abends 6 1/2 Uhr,
bei Kuchefeld, Knochenhauerufer 27/28
Branchen-Versammlung
 sämtlicher Schmiede u. Stellmacher.
Sageordnung:
Bericht von den Lohnverhandlungen und
Branchenangelegenheiten.
Die Verwaltung.

Nach mehrjähriger Assistententätigkeit am
zahnärztlichen Institut der Universität zu Halle
habe ich hier meine Tätigkeit als
praktischer Zahnarzt
aufgenommen. 1775
Dr. Bernhard Schröder
Magdeburg, Breiteweg 42, gegenüber dem Ulrichs-
bogen, Eingang Königsholstraße.
Sprechzeit von 9 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr.

Öffentl. Vortrag
in Buchau.
Dauerntag, abends 1/8 Uhr, in der
Aula der Mädchen-Mittelschule,
Kapellenstraße. Thema:
Sin Warnungsruuf an die Welt!
Eintritt frei. Jedermann willkommen.

Schönebeck.
Neue ff. Vollheringe,
weißleichtig und fest, Stück 13 Pfennig,
Neue murinierte Heringe,
Stück 15 Pfennig.
W. A. Schramm
Steinstraße 18.

Mit dem 1. Oktober verlege ich meine Geschäfts-
räume vom Alten Markt (Schwibbogen 7) nach
Breiteweg 160/162
— Haus Weißer Schwan —
wo ich künftig als Einzelanwalt tätig sein werde.
Ehrhardt, Rechtsanwalt
Fernruf 8838.

Verlangen Sie mein Ratgeber z. Erkennen von
+ **Geschlechts-** **+**
Lungen-, Blasen- und Hantliden mit d. Beilage
Hantle-Krankheiten u. deren Wirkung ohne
Heilungsbegr., o. Quecks. und Sulv.-Ginspr. Vers.
diskret gegen Vereinsendung v. 0,50 Mk. Ferner
Spezialität: Sicherer Schutz geg. Ansteckungs-
Gefahr d. Geschlechtsl. pro Tube 2,00 Mk.
Dr. J. Raueiser, Hannover, Odeonstr. 3.

Mein Fleischverkauf
findet von jetzt an jeden Mittwoch, Freitag
und Sonnabend statt.
Richard Hoffe, Gr. Marktstraße 20.

Von der Reise zurück
Privatdozent
Dr. med. Manfred Goldstein
Spezialarzt f. Nerven- u. Gemütskranke
Magdeburg, Karlstr. 2, Ecke Kaiserstr.

Kleinverkauf 8 Berliner Straße 8
Am Freitag den 3. Oktober 1924 verkaufe ich in der neueröffneten Ver-
kaufshalle, Eingang durch den Gansstur:
Schweine- und Rindertknochenfleisch
Schweinefleisch — Rindertknochen
Dauer- u. Kochwurst, Dosenwürstchen
Alles eigene Schlachtungen in hervorragenden Qualitäten zu Großhandelspreisen.
C. A. Stahl Fleischwaren- und Fleischkonserven-Fabrik
Fernruf 2203 und 7048.

Verkauf täglich 8 - 1 und 3 - 6 Uhr

+ **Kräuze** **+**
Santale, Santalöl,
Flechten, Saniceln,
mer damit den. ist. u. u.
um. Brust gegen Rückst.
v. H. Becker, Berlin SW 61

Rum-Verschleiß
38 - 40 % (Fasson-
Rum), guter Tee-
Num. 1/2 Liter ohne
Glas, mit Steiner
2.10 Mark

**Magdeburger Nat-
haus-Destillarie**
Rathaus-Kolonnade.

Standesamtliche Nachrichten.
Magdeburg-Mittstadt.
Todesfälle. 30. September. Eiselotte,
Tochter des Bureauhilfsangestellten Hermann
Künemmann, 8 J. Violantina Anna Voigt,
89 J. Provinzial-Rentmeister, Rechnungsrat
Emil Haer 80 J. Inv. Eiskler Franz Schaub,
77 J. Inv. Kaurer Hermann Quidhardt, 68 J.
Sapienter Bruno Heber, 68 J.

Herzlichen Dank
allen Freunden und Bekannten für die
mit dem Beimgange meiner lieben Frau
erwiesene Teilnahme.
Fritz Schimpf.

Wäsche-Trikotagen

Schürzen-Unterröcke

Ein Sonderverkauf zum Quartalswechsel



Diese Marke verbürgt beste Qualitäten zu billigsten Preisen.

Trikotagen

Herren-Einsatzhemden <small>gute Qualitäten, schöne Einfärbung</small>	2.75
Herren-Einsatzhemden <small>prima Qualitäten, mit schönen Rippschulden</small>	4.20
Herren-Makohemden <small>kräftige Qualitäten, mit Doppelbrust</small>	3.45
Herren-Normalhemden <small>wollgemischt mit Doppelbrust, gute Ausführung</small>	3.40
Herren-Makohosen <small>kräftige Qualität, gute Ausführung</small>	2.90
Herren-Normalhosen <small>wollgemischt, gute Ausführung</small>	3.60
Herren-Jacken <small>Watte oder wollgemischt, gute Qualitäten</small>	2.25
Knaben-Normalhemden <small>für das Alter von 10 Jahren, wollgemischt</small>	2.90
Knaben-Normalhosen <small>Knieform, wollgemischt, für das Alter von 10 Jahren</small>	2.50
Herren-Strickwesten <small>braun oder grau, kräftige Qualitäten</small>	4.90
Herren-Strickwesten <small>prima Kammgarn, marango oder schwarz, mit bunt</small>	11.40
Damen-Schlupfhosen <small>gute Qualität, viele Farben</small>	1.65
Frottier-Handtücher <small>prima Qualitäten, weiß oder bunt, Größe 45x100</small>	1.75

Damen-Wäsche

Damen-Hemden <small> feste Stoffe, Trägerform, mit Hohlfäumen verziert</small>	1.45
Damen-Hemden <small> Passenform oder Träger, aus gutem Wäschestoff, mit Langetten oder Stückeri</small>	2.45
Untertaillen <small> feste Stoffe, mit Stückeri oder Hohlfäumen verziert</small>	0.95
Untertaillen <small> modernste Form, gute Stoffe, mit schön. Stückerien</small>	2.25
Beinkleider <small> feste Stoffe, mit Stückeri oder Langetten verziert</small>	1.25
Beinkleider <small> gutes Wäschestoff, mit schöner Stückeri, beste Verarbeitung</small>	2.25
Garnituren <small> Trägerhemd und Beinleid, aus Batist oder feinem Wäschestoff, mit Hohlfäumen</small>	3.90
Garnituren <small> Trägerhemd u. Beinleid, vorzüglich. Stoff, mit feiner Stückeri oder Spitze, beste Verarbeitung</small>	6.75
Nachthemden <small> feste Stoffe, mit Stückeri und Hohlfäumen verziert, gute Verarbeitung</small>	3.40
Nachthemden <small> gutes Wäschestoff, mit schöner Stückeri</small>	4.65
Prinzebröcke <small> feine Stoffe, mit Stückeri oder Hohlfäumen verziert</small>	3.75
Unterröcke <small> weiß Körperbarquent, mit Stückeri oder Langette</small>	2.90

Fertige Bettwäsche

Paradekissen <small> mit Stückeri-Einsatz oder Langette</small>	2.90
Fertige Bettbezüge <small> mit 2 Kissen, weiß Linon, prima Qualitäten</small>	9.50
Fertige Bettbezüge <small> mit 2 Kissen, prima Damast</small>	16.00
Dowlas-Betttücher <small> fertig gefärbt, 150x220</small>	4.90
Halbleinen-Betttücher <small> fertig gefärbt, prima Qualität</small>	7.60
Ueberlaken mit 1 Kissen <small> prima Stoffe, reich gefärbt oder Rosenlangette</small>	14.50

Schürzen, Unterröcke

Wiener Schürzen <small> gestreifte Stoffe, gute Ausführung</small>	1.75
Wiener Schürzen <small> moderne bunte Muster und schöne Bezüge</small>	2.25
Hausschürzen <small> mit Blusenlah u. Träger, feste, gestreifte Stoffe</small>	2.90
Warpschürzen <small> prima Stoffe</small>	1.65
Kinderhänger <small> gestreifte oder gebülmte Stoffe, für 1 Jahr</small>	1.65
Knabenschürzen <small> meilertes Leinen oder blau-weiß gepunkt, für 1 Jahr</small>	1.25
Tuch-Unterröcke <small> schöne bunte Farben, mit Volant und Presse befest oder Falten</small>	3.50
Satin-Unterröcke <small> moderne Farben, mit Plüsch-Volant oder Ertol mit Satinvolant</small>	6.50
Moirett-Unterröcke <small> modernster Schnitt, herrliche Farben und schöne Qualität</small>	8.75
Wolltrikot-Unterröcke <small> mit Moirettvolant, herrliche Farben, schöne Ausführung, extra weit</small>	12.50

Barchentwäsche

Damen-Hemden <small> hellgestreifter Barchent, gute Qualität, Vorderabschluss und Kermel</small>	2.90
Beinkleider <small> kräftiger Barchent, bunt, mit Langette, gute Verarbeitung</small>	3.75
Herren-Hemden <small> gute Qualitäten</small>	3.90
Herren-Hemden <small> schwere Ware, Schlofferstreifen</small>	4.50
Unterröcke <small> kräftiger Barchent, bunt, mit Langette</small>	3.75
Unterröcke <small> schwerer Ertol, mit angemebtem Futter, grau, mit Kante und Langette, lang und weit</small>	6.50

Siegfried Cohn

Ueberswaren **Breitweg 58/60**